

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 30.

Donnerstag den 5. Februar.

1857.

John Franklin.

(Fortsetzung.)

Das Benehmen des Profesen wurde indes immer seltsamer und zweideutiger. In seinen Mienen, wie in den Worten, die er halbverständlich vor sich hinmurmelte, verrieth sich eine Wildheit, deren Grund man nicht begreifen konnte. Er ging immer mit einer Flinte, zwei Pistolen und einem Dolch bewaffnet einher; vergeblich foderte man ihn, als den Kräftigsten unter der Gesellschaft, zu einzelnen kleinen Diensten auf; er ließ sich nicht bewegen etwas Holz zur Feuerung zu holen oder eßbare Flechten zu sammeln, auf Bitten wie auf Befehle antwortete er in trotzigem, ja in drohenden Worten. Hepburn allein, der treue, verständige Diener ahnete in ihrem ganzen Umfange die Gefahr, die ihm und seinen Leidensgefährten durch Hunger oder durch Mörderhand nahe stand. Sie aber alle drei trugen ihr Leben in ihrer Hand, und genossen mitten in dem äußern Gefühl ihres Elendes den innern Frieden eines kindlich gläubigen Herzens. Eine edle Dame in England hatte den Reisenden auf ihre gefährvollen Wege Bücher von kräftig erbauendem Inhalt, geschöpft aus der Quelle aller Offenbarungen selber, mitgegeben, aus diesen lasen die drei am Morgen und am Abend sich vor; Hood, der beständig zu Bett liegen mußte, weil das heftige Leibweh, welches der Genuß des noch einzigen übrigen Nahrungsmittels, der Flechten ihm erregte, ihn täglich mehr entkräftete, brachte fast die ganze Zeit des Wachens mit dem Lesen in Bickersteths „Tröstungen der Schrift“ zu. Die Freunde alle hatten in dieser Zeit es lebendiger denn je erfahren, welche Kraft, welcher Trost auch in den Zeiten des tiefsten Jammers und des größten Elendes in dem kindlichen Glauben des Christen liege.

Der Profese, wie schon erwähnt, ließ sich zu keiner Dienstleistung mehr bestimmen; Hepburn, der

treue Diener allein besorgte die Herbeischaffung des Feuerungsmaterials aus dem nahen Walde, und suchte mit Dr. Richardson, wenn anders diesem seine Ermattung es erlaubte, das armselige Nahrungsmittel der Flechten auf. Auch bei Nacht vermied es der Profese in der Nähe der drei Engländer (der einzigen noch Lebenden aus der Partie der Zurückgebliebenen) zu schlafen. Eines Tages aber, als Hood auf seinem Lager allein war, hörten die beiden Andren einen Schuß fallen; Hepburn sahe es noch, wie der Profese in diesem Augenblick in sehr Verdacht erregender Weise in Hood's Nähe war; Richardson lief hinzu, er fand den Freund in seinem Blute, der Schuß war von hinten in den Schädel gedrungen, und die Kugel nach vorn ausgedrungen, die Mündung des Gewehres mußte offenbar dem Gemordeten ganz nahe gewesen sein, denn seine Nachtmütze war vom Pulver versengt. Wer konnte die That anders verübt haben, als der Profese, der zwar eine sonderbare Lüge von einem von selbst oder aus unbekannter Ursache losgegangenem Gewehr mit frecher Stirn erzählte, von nun an aber eine immer wilder drohende Stellung annahm, und namentlich es aussprach, daß er gegen alle Weise einen tödtlichen Haß trage, weil dieselben mehrere seiner Verwandten getödtet hätten. Richardson sahe jetzt nicht mehr zunächst nur die Gefahr des eignen, er sahe die des Lebens seines treuen Gefährten Hepburn, er hielt sich zum kräftigen Widerstand bereit, und in einem Augenblicke, da der Profese, wie aus allen Anzeichen hervorging, seinen Mordanschlag, zunächst an dem verhältnißmäßig noch immer rüstigeren Hepburn ausführen wollte, schoß er ihn nieder. Später erkannte man es nur zu deutlich, daß jener furchtbare Mensch wo nicht alle, doch die meisten der verloren gegangenen Gefährten gemordet, und von ihrem Fleisch sich genährt habe, selbst jenes Fleisch, das er angeblich von einem tod-

ten Wolfe eines Tages den Offizieren gebracht hatte, war entweder von Berangers oder Perraults Leichnam entnommen gewesen.

Zunächst war es doch nur die Sorge um den Freund und Landsmann Hood gewesen, welche den liebevoll theilnehmenden Doctor, so wie den treuen Hepburn an dieser Stätte des Jammers zurückgehalten hatte. Hood, bei dessen Händen man, als der Schuß des Mörders ihn getödtet hatte, noch sein Lieblingsbuch, die oben erwähnten „Tröstungen der Schrift“, aufgeschlagen fand, war jetzt dem Leid der Erde und aller Noth entgangen; die beiden Ueberlebenden bedeckten, so gut sie es vermochten, seinen Leichnam mit Moos und Steinen, und traten dann, Richardson von Hepburn geführt und gestützt, den Weg nach dem Fort Entrepise an, den ein Gesunder in acht bis zehn Stunden zurückgelegt hätte, der aber für die beiden kraftlosen Männer, deren einzige Nahrung das Leder von den Schuhen des seligen Hood war, eine Strecke von sechs Tagereisen wurde. An diesen bereits im vorigen Jahre zum Winteraufenthalt erwählten Ort war Franklin mit seinen, ihm noch übrig gebliebenen fünf Gefährten bereits vor 18 Tagen gekommen. Er erwartete dort mit Sicherheit Leute zu ihrem Empfang bereit und Lebensmittel zu finden. Aber zu seinem Schrecken fand er in dem ganz leeren Gebäude nichts als einige Zeilen von Back, der zwei Tage früher als er hierher gekommen war, und welcher dem Kapitän meldete, daß er sich auf den Weg gemacht habe, um Indianer und ihre Hülfe aufzusuchen. Die Gebeine der im vorigen Jahre verzehrten Thiere wurden aus der Asche und vom Dunghaufen aufgelesen, zerstampft und gekocht; mit den eßbaren Flechten zusammen dienten solche ekelhafte Gerichte zur nothdürftigsten Hinfristung des Lebens. Es kamen jetzt zu den 6 an Hunger langsam dahinsterbenden Männern noch zwei dem Verhungern nahe, man erkannte in diesen bleichen Skeletten, und an der dumpf, wie aus Gräbern lautenden Stimme kaum noch die vorwärts so wohl bekannten Gefährten und Freunde. Sie hatten jetzt wenigstens den Trost, einer in Gesellschaft des andren zu sterben, und obgleich den zu Skeletten abgemagerten Körpern selbst das Liegen auf dem harten Lager heftige Schmerzen machte, das bloße Umwenden des Körpers aber, noch mehr das Aufstehen den Meisten überaus schwer, ja fast unmöglich war, obgleich die Kälte zu etlichen 20^o unter dem Gefrierpunkt des Reaumur'schen Thermometers anwuchs, genossen dennoch Alle noch eines mehrstündigen Schlafes, darin sie all ihrer Noth

vergäßen und von den Erquickungen des Heimathlandes träumten. Endlich da die Noth am höchsten gestiegen, der gemeinsame Hungertod am nächsten war, 10 Tage nach Richardsons und Hepburns Anfunft im Fort, am 7. November kam die längst ersehnte Hülfe. Drei Indianer, mit Lebensmitteln von Back abgesendet, kamen zu den Sterbenden, welche sie fütterten und pfl egten gleich kleinen Kindern, dann allmählich, von einer Indianerniederlassung zur andern, bis zum Fort Chipevyan geleiteten, von wo sie erst am 5. Juni, neu bekräftigt die Weiterreise zur Küste und von da zur Heimath antraten. Englische Seeleute hatten bei dieser Gelegenheit gezeigt, nicht bloß wie groß und wie stark ihr tapftrer Muth sei, sondern worin die sicherste Quelle, die festeste Grundlage eines solchen Muthes liege. Der wackre Hepburn erhielt zum Lohn seiner Treue eine gute Anstellung bei der königlichen Schiffswerfte, Franklin aber, Richardson und Back, nicht entmuthigt durch ihre ausgestandnen Leiden ließen bald nachher sich bereit finden, den Faden ihrer Entdeckungsreisen von Neuem aufzunehmen, davon wir hier nur noch einige wenige Thatsachen erwähnen wollen.

V.

Der Auslauf zu dem neuen Unternehmen geschah im Jahr 1825 und während, gemäß den Instructionen, welche die Admiralität der kleinen Expedition mitgab, Franklin die noch ganz unbekante Küstengegend von der Mündung des Mackenziesflusses an bis zum Eiscap der Behringsstraße seemannisch durchforschen sollte, hatte ein andres Schiff, „der Blossom“ unter Kapitän Beechey's Leitung die Aufgabe empfangen, um die Südspitze von Amerika, dann an der Westseite dieses Continents gegen Norden zu steuern, durch die Behringsstraße und am Eiscap vorüber, so weit als möglich in östlicher Richtung an der Nordküste von Amerika vorzudringen, so daß vielleicht ein Zusammentreffen mit Franklin's von Westen her segelnden Fahrzeugen möglich würde. Während auf diese Weise von zwei Seiten her jener Küstensaum des nördlichsten Amerikas, der zwischen dem Mackenziestrom und dem Eiscap sich ausdehnt, erforscht werden sollte, war Dr. Richardson beauftragt, die Küstengegenden so wie das Land zwischen dem Kupferminen- und dem Mackenziesfluß zu untersuchen.

(Fortsetzung folgt.)



Chronik der Stadt Halle.

Bei der am 3. Februar in dem Hauptorte des Saalkreises, in Wettin, veranstalteten Ersatzwahl zu dem Hause der Abgeordneten ist der Justizrath Hellfeld zum Abgeordneten für Halle und den Saalkreis gewählt worden.

Germanisches Museum.

Zu einem Jahresbeitrage für das immer mehr sich entwickelnde germanische Nationalmuseum in Nürnberg haben sich bis jetzt nur folgende preussische Städte bereit erklärt: Anclam (5 *Rth.*), Aschersleben (2 *Rth.*), Blogau (10 *Rth.*), Merseburg (4 *Rth.*) und Tressfurt (1 *Rth.*). Bei uns ist ein Antrag darauf abgelehnt. Aber auch in den übrigen deutschen Ländern ist die Theilnahme der städtischen Behörden eine geringe.

Kirchliche Anzeige.

Zu St. Ulrich: Freitag den 6. Februar um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Oberdiac. P. Weicke.

10 Silbergroschen, am 1. d. M. im Becken der Domkirche vorgefunden, sind der Bestimmung gemäß verwendet.

Halle, den 2. Februar 1857.

Neuenhaus.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Die Ziehung der 2. Klasse 115. Königlichlicher Klassen-Lotterie wird

den 10. Februar d. J. Morgens 8 Uhr im Ziehungslocale des Lotterie-Hauses ihren Anfang nehmen.

Berlin, den 3. Februar 1857.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. C. Klein.

Bekanntmachungen.

Auction.

Donnerstag den 5. d. M. Nachmit. 1 Uhr große Ulrichsstraße Nr. 18 **Versteigerung mehrerer Nachlasse, bestehend in elegant gearbeiteten, gut erhaltenen Mobiliar:** einiges Silberzeug, Stuhlhren, Sekretairs, Silberschrank, rothe und grüne Plüschsophas, dergl. Armstühle, Rohrstühle, Kommoden, Bettstellen mit Matrasen, Goldrahmspiegel mit Marmorconsols, dgl. Sophaspiegel, Schreib-, Klapp- und ovale Tische, 2 Labentische, 1 Karre, eine große Parthie sehr gute Federbetten, dgl. männliche Kleidungsstücke, Wäsche u. dgl. m.

Brandt, Auct.-Commiss. u. ger. Tax.

Feinstes Roggenmehl, à $\frac{1}{4}$ Schfl. 19 *Sgr.*, feinstes Weizenmehl, à Meße 8 *Sgr.*, gutes Selbst-Hausbackenbrod, à *U.* 10 *S.*, ein fettes schweres Schwein zum Hauschlachten verkauft die Mehlhandlung große Ulrichsstraße Nr. 31.

Rüdiger.

Die erste Sorte Brod, à *U.* 10 *S.*;
die zweite Sorte Brod, à *U.* 8 *S.*,
beim Bäckermeister **Otto Uhe**, früher **Tümmler**,
große Steinstraße Nr. 52.

Grüne Erbsen,

beste Qualität im Kochen, bei
F. Lüders, Mittelstraße.

Braunkohlensteine

aus rein Ischerbener Kohle sind in großen und kleinen Parthien, so wie mehrere transportable Torfgerüste, Decken, Unterseglatten, Karren und Formen, billig zu verkaufen Bäckergasse Nr. 7.

Ein billiges Instrument steht zu verkaufen kleine Brauhausgasse Nr. 6, eine Treppe hoch.

Kiefern-Brennholz steht zu verkaufen im Gasthof „zum goldenen Engel.“

Ein junges Mädchen wird zur Wartung eines Kindes den Tag über gesucht Taubengasse Nr. 6.

Ein Dienstmädchen vom Lande findet Dienst
Mittelstraße 4.

Gesucht wird ein freundliches Kindermädchen, die etwas nähen und stricken kann. Nähere Auskunft ertheilt **Schwarz**, Wäfler, Klausthor Nr. 16.



Die Seiden-, Wollen- u. Baumwollen-Färberei u. Druckerei von H. F. Mildebrandt, früher Louis Haase, Moritzthor 5, empfiehlt sich zu allen in dieses Fach schlagenden Arbeiten.

Jeder **wollene, seidene, baumwollene** und **gemischte Stoff**, neu oder getragen, als **fertiges Kleidungsstück** oder **getrennt**, wird in jeder beliebigen Farbe **schön gefärbt** und **appretirt**.

Ordentliche, in der Küche erfahrene Mädchen, finden jetzt gleich und zum 1. April gute Stellen durch
Friederike Kohlschreiber, Kapellengasse 5.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Kindermädchen, welches gut nähen und plätten kann, findet Ostern einen Dienst
Promenade Nr. 20.

Unter billigen Bedingungen sucht einen Lehrling
Krause, Tischlermeister, Leipzigerstraße 27.

Einen Lehrling sucht der Maler
G. Seebe, Geiststraße Nr. 5.

Einen Burschen wünscht zu Ostern in die Lehre zu nehmen
G. Würzburg, Schuhmachermeister, Schulgasse Nr. 1.

Auch ist daselbst eine Stube zu vermieten.

Eine freundliche Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör wird zum 1. April von zwei ruhigen pünktlich zahlenden Miethern gesucht. Näheres
kl. Klausstraße Nr. 6 parterre.

Torfplatz-Verpachtung

mitten in hiesiger Stadt, an guter Lage, nebst Zubehör, mit oder ohne Wohnung. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten

ist vom 1. April c. ab, in Folge Domizilveränderung, die erste Etage in Nr. 3 neue Promenade, freundlich und gesund gelegen und 9 Piecen zc. enthaltend.

Möblirte Stube und Schlafcabinet in der schönsten Lage des Markts sogleich zu vermieten. Näheres
Marktplatz Nr. 4.

Ein Logis, Merseburger Straße, bestehend aus Stuben, Kammern und Zubehör, kann von ruhigen Leuten Ostern bezogen werden. Näheres Landwehrstr. 1.

Eine freundliche Wohnung von zwei Stuben und Kammern ist noch zu vermieten; auch kann dieselbe sogleich bezogen werden Strohhof, Herrenstr. Nr. 11.

Ein kl. Logis ist zu vermieten Schülershof Nr. 6.

Ein brauner Pelzfragen wurde auf dem Wege durch die Postgasse nach dem Schauspielhause verloren.
Große Brauhausgasse Nr. 31.

Ein 17 *Rb.* 15 *Sgr.* betragender Coupon zu einem Pfandbrief der schlesischen Landschaftskasse ist Montag gegen Abend von den Neunhäusern bis zum Schulberg verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder gegen Zurückgabe eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Sitzung des Handwerker-Meister-Vereins

Freitag den 6. Februar Abends 8 Uhr im
„kühlen Brunnen.“

1. Vortrag über Entstehung der Welt.
2. Ballotement über neue Mitglieder für die Vor-schussbank.
3. Fortsetzung des Vortrags über die Hebung des Handwerks.

Feuer-Angelegenheit.

Beim nächsten Feuer tritt der 2te Zug der Gespanncompagnie in Thätigkeit und sind außer den Spritzen die Lösch- und Wassergeräthschaften wieder mit an die Stelle zurückzunehmen, von welcher solche abgefahren sind.

Ad. Kirchner,
Gespann-Hauptmann.

Indem ich allen, welche sich bei dem Brande meines Hauses so hülfreich bewiesen haben, meinen wärmsten Dank abstatte, bitte ich zugleich Diejenigen, welche Sachen aus meiner Wohnung an sich genommen haben, mir dieselben nun gefälligst wieder zustellen zu wollen.

L. Le Clerc.

Familien-Nachrichten.

Nach vierzehntägigem schweren Krankelager entschlief heute Morgen um 1 Uhr unsre gute Schwester und Tante **Friederike Keil** im Alter von 57 Jahren.

Halle, den 4. Februar 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

